

### ***Das Ende des Tempels***

*1 Und als er aus dem Tempel ging, sprach zu ihm einer seiner Jünger: Meister, siehe, was für Steine und was für Bauten! 2 Und Jesus sprach zu ihm: Siehst du diese großen Bauten? Hier wird nicht ein Stein auf dem andern bleiben, der nicht zerbrochen werde.*

### ***Die Vorzeichen***

*3 Und als er auf dem Ölberg saß gegenüber dem Tempel, fragten ihn Petrus und Jakobus und Johannes und Andreas, als sie allein waren: 4 Sage uns, wann wird das geschehen? Und was wird das Zeichen sein, wann das alles vollendet werden soll? 5 Jesus fing an und sagte zu ihnen: Seht zu, dass euch nicht jemand verführe! 6 Es werden viele kommen unter meinem Namen und sagen: Ich bin's, und werden viele verführen. 7 Wenn ihr aber hören werdet von Kriegen und Kriegsgeschrei, so erschreckt nicht: Es muss geschehen. Aber das Ende ist noch nicht da. 8 Denn es wird sich ein Volk gegen das andere erheben und ein Königreich gegen das andere; es werden Erdbeben geschehen hier und dort, es werden Hungersnöte sein: Das ist der Anfang der Wehen. 9 Ihr aber seht euch vor! Sie werden euch den Gerichten überantworten, und in den Synagogen werdet ihr geschlagen werden, und vor Statthalter und Könige werdet ihr geführt werden um meinetwillen, ihnen zum Zeugnis. 10 Und das Evangelium muss zuvor gepredigt werden unter allen Völkern. 11 Und wenn sie euch hinführen und überantworten werden, so sorgt euch nicht vorher, was ihr reden sollt; sondern was euch in jener Stunde gegeben wird, das redet. Denn ihr seid's nicht, die da reden, sondern der Heilige Geist. 12 Und es wird ein Bruder den andern zum Tod überantworten und der Vater das Kind, und die Kinder werden sich empören gegen die Eltern und werden sie zu Tode bringen. 13 Und ihr werdet gehasst sein von jedermann um meines Namens willen. Wer aber beharrt bis an das Ende, der wird selig.*

In Kapitel 13 stehen die Endzeitreden Jesu. Er bereitet seine Jünger, seine Gemeinde auf die herausfordernden Zeiten vor, die kommen werden. Keine „blühende Landschaften“ werden versprochen, sondern im Gegenteil, es ist von der Zerstörung des Tempels die Rede, von religiöser Verführung, von Kriegen, Naturkatastrophen und Verfolgung die Rede. Wie schnell die Welt aus den Fugen geraten kann, erleben wir gerade ganz aktuell.

Ich möchte mit Euch die Worte teilen, die mir an diesem Text wichtig geworden sind:

- „seht zu“
- „erschreckt nicht“
- „seht euch vor“
- „sorgt euch nicht“
- „der wird selig“

Ihr merkt, das sind alles eher Worte, die Mut machen. Ja, ich möchte nicht nur auf das Schlimme und Schreckliche in dieser Welt schauen, sondern auf das, was Mut macht. Aufmerksam sein, aber nicht in Panik verfallen. Ich möchte auf Gott vertrauen, auf seinen Plan mit dieser Welt. Und mich an der Verheißung festhalten: „Wer beharrt bis an das Ende, der wird selig.“

→ ***Welche Worte sind mir in diesem Text wichtig geworden?***

→ *Lasse ich mich eher von negativen Ereignissen oder von den positiven Zusprüchen beeinflussen?*

Es sind schon viele schlimme Dinge in dieser Welt passiert, es passieren aktuell schlimme Dinge und es werden auch zukünftig schlimme Dinge passieren. Aber die Verheißungen der Bibel bleiben bestehen. Daran dürfen wir uns festhalten.

### **Eine Anekdote:**

*Von dem, der es schaffte*

Vier Menschen mussten durch einen Tunnel. Sie mussten hindurch, wenn sie es schaffen wollten: Es – das war neues Leben, neue Hoffnung und neuer Mut.

Der Erste geriet bis an den Eingang des Tunnels, sah hinein, sah das Dunkel, machte kehrt, und es änderte sich nichts.

Der Zweite geriet auch bis an den Eingang, aber er entschloss sich, weiter zu gehen. Etwa auf der Hälfte überkam ihn Panik: Dunkel – Angst – Angst – Dunkel. So machte er kehrt, kam erschöpft am Ausgangspunkt an, und es änderte sich nichts.

Der dritte ging sofort ohne Zögern in den Tunnel. Er sah keine andere Chance. Aber auch er geriet mitten drin in Zweifel und Skepsis, in Angst und Beklemmung. Kein Vor und kein Zurück. Er setzte sich, schlief ein, wachte auf, irrte umher und ging elend zugrunde.

Der Vierte begann langsam den Weg in den Tunnel. Zuvor hatte er gebetet, und da war es, als nähme ein Engel ihn an der Hand. Tastend, aber zuversichtlich ging er ins Dunkel. Die Angst nahm ab, und ganz in der Ferne, ganz weit weg wurde es hell, und das Licht wuchs.

*Willi Hoffsummer, Kurzgeschichten 7, S.12f*

### **Gebetsimpuls:**

Barmherziger Gott, vieles macht mir Angst. Schenke du mir Mut, getrost nach vorne zu schauen und nach vorne zu gehen. Nimm mich an meiner Hand, führe du mich. Sei bei allen, die niedergeschlagen und mutlos sind. Stärke sie mit deiner Kraft. Schenke uns allen das Licht deiner Hoffnung. Amen.